

Industriestädte pflegen für Wissenschaft und Kunst nicht immer viel übrig zu haben, doch gibt es in Deutschland jetzt schon manche rühmliche Ausnahme von dieser Regel. Zu diesen Ausnahmen muß das freundliche Worms gerechnet werden. Diese Stadt hat sich seit wenigen Jahren in den Besitz einer wissenschaftlichen Anstalt gesetzt, welche als eine geradezu mustergültige und besonders nachahmenswerthe Einrichtung gepriesen zu werden verdient, und von der wir den Lesern dieses Blattes einen Bericht zu erstatten uns anschicken, nachdem wir sie kürzlich persönlich in Augenschein genommen und mit wachsendem Interesse ihre Einzelheiten durchforscht haben.

Es ist das Paulus-Museum.*) Dasselbe besteht nunmehr gerade drei Jahre. Am 9. October 1881 wurde es feierlich eingeweiht und von dem sehr verdienstlichen Stifter, Herrn Major Heyl, den Vertretern der Stadt und des Alterthumsvereins übergeben. Das Museum hat sich in den drei Jahren seines Bestehens in erfreulichster Weise entwickelt. Vor einem Jahre wurde es durch eine neue Abtheilung bereichert, die von dem Stifter am Lutherfeste 1883 dargebrachte „Lutherbibliothek“, welche von dem Künstler Lorenz Gedon aufgestellt wurde.

Diejenige Abtheilung des Paulus-Museums, die uns am meisten interessiren muß, ist die im verfloffenen Jahre neu eingerichtete Sammlung der Wormser Druckschriften, welche in einer ehemaligen Sacristei ihren Platz gefunden hat und eine nicht geringe Bedeutung besitzt. Dieselben gehören meistens dem sechszehnten und siebzehnten Jahrhundert an und weisen eine große Mannigfaltigkeit auf.

Während des sechszehnten Jahrhunderts, als Worms etwa 40—50,000 Einwohner zählen mochte, blühte dort ähnlich wie in Mainz das typographische Gewerbe in nicht geringem Grade. Es gab damals schon mehrere Druckereien, doch scheinen solche im fünfzehnten Jahrhundert noch nicht in Worms bestanden zu haben, es hat sich wenigstens bis jetzt aus jener Zeit noch keine Druckerfirma nachweisen lassen. Während die Buchdruckerkunst sich bekanntlich in der verhältnißmäßig so kurzen Frist von zwei Jahrzehnten (1455—1475) beinahe über das ganze civilisirte Europa verbreitete, scheint also Worms, trotzdem es gerade zwischen den beiden Hauptplätzen der Gutenbergschen Erfindung — Mainz und Straßburg — lag, von der dort zur Geltung gekommenen Ausübung der schwarzen Kunst zunächst ganz unberührt geblieben zu sein. In der Folgezeit blühte jedoch, wie vorhin bemerkt, das Buchdruckgewerbe auch in Worms und muß gerade im zweiten Jahrhundert nach Erfindung der Kunst dort eine schöne Entfaltung genommen haben. Im siebzehnten Jahrhundert jedoch, nachdem Worms durch die Horden Ludwig XIV. unter dem Befehl Melac's und des jungen Herzogs von Crequi im Jahre 1689 fast gänzlich zerstört, ja beinahe in einen Schutthaufen verwandelt worden war, ruhte die Buchdruckerkunst fast gänzlich in der verödeten RheinStadt, und mit der alten Stadt sind dann auch die alten Druckwerke fast gänzlich zu Grunde

*) Dieses Museum befindet sich in der früheren Paulus-Kirche, welche einst an Stelle einer Burg des Herzogs Otto vom Bischof Burkard errichtet ward. Von dem ältesten Bau soll nichts mehr übrig geblieben sein. Bei der Zerstörung von Worms im Jahre 1689 blieb nur das Portal mit dem Chor erhalten, und zu Anfang des vorigen Jahrhunderts wurde die Kirche im Geschmack jener Zeit wieder hergestellt. Während der Napoleonischen Kriege diente das Gebäude nicht mehr kirchlichen Zwecken, es wurde als Magazin benutzt und schien dem Verderben entgegenzugehen zu sollen, als Herr Major Heyl mit seiner Gemahlin sich entschloß, die Paulus-Kirche wieder herzustellen und zu einem städtischen Museum einrichten zu lassen, welches die Sammlungen des 1879 gegründeten Wormser Alterthumsvereins aufnehmen sollte. Das ist nun geschehen und Worms um ein wissenschaftliches Institut von Bedeutung bereichert worden.

gegangen und nur in wenigen Exemplaren der Vernichtung ent-rissen worden.

Bevor wir der Sammlung der Druckschriften näher treten, werfen wir einen Blick auf einige andere, in demselben unteren Raum der Sacristei befindliche Theile der Sammlung, die unser Interesse erregen. Wir finden hier außer den Münzen der Stadt Worms und den alten Wormser Prägstöcken besonders einen Gegenstand von culturgeschichtlichem Werth und besonderem Interesse für uns. Dies ist eine alte Druckerpresse, welche genau mit dem gleichfalls ausgestellten Bilde einer solchen aus dem sechszehnten Jahrhundert übereinstimmt, also einer Druckerpresse, von derselben einfachen Construction, mittelst deren die ausgelegten Schriften hergestellt worden sind. Die Presse ist das Geschenk einer Wormser Maschinenfabrik, welche wohl durch einen glücklichen Zufall in deren Besitz gelangt ist und in dankenswerthester Weise hierdurch das Paulus-Museum bereichert hat, wie manche andere Wormser Bürger das gethan haben.

Versuchen wir es nun, über die im sechszehnten und siebzehnten Jahrhundert in Worms bestandenen Buchdruckereien und die von denselben hergestellten und gegenwärtig im Museum ausgestellten Druckwerke einige Mittheilungen zusammenzustellen; auch über die Verfasser von einzelnen Büchern werden wir einige Erläuterungen zu geben suchen.

Unter den Druckwerken fesselt zunächst eins unsere Aufmerksamkeit, welches aus dem Jahre 1495 stammt, und möglicherweise in Worms gedruckt ist. Dasselbe ist eine theologische Schrift in Quartformat, die den Titel trägt: „Speculum officii misse expositoryum“, also ein geistliches Hand- und Hilfsbuch. Am Schlusse des Buchs ist in lateinischer Sprache Folgendes gesagt: „Gedruckt im Jahre Jesu Christi 1495 am 29. Juni, unter der Regierung des unbefiegbaren römischen Königs Maximilian im zweiten Jahre seiner Regierung und unter dem erlauchten Kurfürsten von der Pfalz Philipp und zugleich unter dem gnädigen Vater und Herrn, Herrn Johannes, dem hochgelehrten berühmten und geliebten Bischof von Worms. O möge der unsterbliche Gott ihnen lange Jahre hindurch eine glückliche Regierung verleihen!“ Es ist hier also zur Zeitbestimmung mit besonderem Nachdruck die Regierung des Bischofs von Worms Johannes von Dalberck angegeben worden, so daß es vielleicht erlaubt ist den Schluß zu ziehen, das Druckwerk sei im Gebiete desselben, also wohl in Worms selbst hergestellt worden. Mit Bestimmtheit läßt sich jedoch die Wahrheit dieser Behauptung nicht nachweisen.*)

Weiter sind hier zu finden zwei Ausgaben des Wormser Stadtrechts, die sogenannten „Reformationen“, welche aus den Jahren 1499 und 1507 stammen. Eins dieser Werke — die Ausgabe von 1507 — ist in Mainz bei Peter Schöffler jun. gedruckt worden.**) Beide Ausgaben zeigen auf den zwei Seiten des Titelblattes zwei sehr eigenthümliche Holzschnitte: die erste Seite den Titel, unter welchem zwei Drachen als Träger des Stadtwappens angebracht sind mit dem alten Wormser Wahlspruch: Digna bona laude Wormatia semper gaude, die Rückseite weist dagegen das Bild einer Reichstagsitzung in etwas alterthümlicher Weise. Von diesen beiden „Reformationen“ ist es bisher nicht möglich gewesen den Namen des Zeichners der Holzschnitte ausfindig zu machen.

Bei den nun folgenden Werken unserer Ausstellung tritt

*) Wir stützen uns hierbei auf die Ausführungen des Herrn Dr. Weckerlin in einem sehr eingehenden Aufsatze der „Wormser Zeitung“ über die Ausstellung der Wormser Drucke, dem wir in Vorstehendem mehrfach gefolgt sind.

**) Nach der Annahme von Heinrich Klemm in dem Kataloge seines bibliographischen Museums, Dresden 1884.